

* Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ver-
ordnung betr. Änderung des Berechtigungswe-
sens der höheren preussischen Lehranstalten. Vom 1.
April 1892 ab genügt das Reifezeugnis einer
Ober-Realschule für das Studium der Mathematik,
Naturwissenschaften, Hochbau, Bau-Ingenieur und
Maschinen-Bau, sowie für den Besuch einer Fort-
bildungs-Akademie. Das Reifezeugnis einer höheren Bürger-
schule genügt für alle Zweige des Subalterndienstes
mit gewissen Vorbehalten.

* Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig
eine Bekanntmachung des Reichsanzlers, wonach
das Reifezeugnis einer Ober-Realschule genügt für
Civil-Anwärter des Post- und Telegraphen-Dienstes
sowie für Anstellung im Schiffbau- und Maschinen-
Fach der kaiserlichen Marine.

* Das württembergische Königspaar ist hier ein-
getroffen.

* **Bredow**, 14. Dec. Der Kaiser, in dessen
Begleitung Prinz Heinrich sich befand, taufte auf
der Werft des Vulkan das neue Panzerschiff „Weissen-
burg“, zur Erinnerung an den Helden einer großen
Zeit, seinen hochseligen Vater Friedrich III., der
auf dem Schlachtfelde von Weissenburg den ersten
Sieg für die Einheit Deutschlands erritt.

* Der „Magdeb. Bzt.“ wird aus Amsterdam
gemeldet: Die Verhandlungen über den Deutsch-
Niederländischen Handelsvertrag beginnen gegen
die Mitte des December in Berlin.

* **Danzig**, 14. Dec. Das Lehrerseminar zu
Marienburg wurde wegen der Influenza, welche unter
den Schülern ausgebrochen, geschlossen.

* **Hannover**, 11. Dec. Einer der hervor-
ragendsten Mitglieder der deutsch-hannoverschen Partei,
der frühere General-Steuerdirector und Geheim-
rath Victor v. Altmann, ist im 74. Jahre auf sei-
nem Gute im benachbarten Linden gestorben. Viele
Jahre war er Mitglied der ersten hannoverschen
Kammer, nach 1866 zog er sich anfänglich von
aller Theilnahme an öffentlichen Leben zurück.
1878—1884 vertrat er den Wahlkreis Einbe-
den-Nordheim im Reichstag, wo er sich als Hospitant
der Centrums-Fraktion anschloß.

* **Donaubrück**, 10. Dec. An Stelle des am
20. Oct. d. J. verstorbenen Geh. Oberregierungs-
raths Dr. H. Effer ist Herr Regierungsrath
Schulrath Brandt als Donaubrück als Decernent
für das katholische Volksschulwesen ins Cultus-
ministerium berufen worden. Hermann Theodor
Brandt ist am 30. Juli 1837 zu Donaubrück ge-
boren, machte seine Gymnasialstudien am Carolinum
zu Donaubrück und studierte später Mathematik und
Naturwissenschaften. Zunächst wirkte er eine Reihe
von Jahren als Lehrer am Gymnasium in Nep-
pen, übernahm darauf 1869 die Leitung der neu-
gegründeten höheren Bürgerschule (jetzt Realprogym-
nasium) in Bayenburg und wurde schließlich gegen
Mitte der sechziger Jahre zur Bearbeitung der
Schulgesetze in das damals noch bestehende „König-
liche katholische Consistorium“ zu Donaubrück als
Rath berufen. Nach dem Eingehen der Behörde
übernahm er dasselbe Amt bei der Donaubrücker Be-
zirksregierung. Von dort aus verließ er in den
letzten Jahren zugleich den Posten eines katholi-
schen Mitgliedes des Provinzial-Schulcollegiums in
Hannover. Im Jahre 1876 gründete Brandt die
bis heute in gut katholischem Geiste wirkenden
„Mittheilungen aus dem Gebiete des Volksschul-
wesens“, welche Anfangs bei Russell in Münster
und später bei Wehberg in Donaubrück erschienen.
Seit 1884 ist Brandt von der Redaktion des Blattes
zurückgetreten. Von Brandt wird gerühmt, daß
er ein überzeugungstreuer Katholik sei. Möchte er
im Geiste Effer's wirken!

* **Frankfurt a. M.**, 12. Dec. Nach einer
ruhig verbrachten Nacht ist im Befinden des Prä-
sidenten, welche hoffentlich nachhaltig bleibt.

* **Dresden**, 13. Dec. Die Delegirten von
66 sächsischen Ortskrankenkassen hatten sich
dieser Tage hier selbst zusammengefunden, um über
verschiedene Verwaltungsfragen Beschlüsse zu fassen.
In dieser Versammlung wurde u. a. einstimmig
beschlossen, beim Ministerium wegen Erhöhung des
jetzigen Vergütungssatzes von 3 pCt. für die Ein-
ziehung der Beiträge zur Alters- und Invaliden-
versicherung vorstellig zu werden. In Leipzig hat
die Erhebung dieses den Ortskrankenkassen über-
tragenen Geschäftes einen Mehraufwand der Ver-
waltungsstellen von 20,000 M. oder 5 pCt. der
eingezogenen Beiträge verursacht. Ganz ähnlich
liegen die Verhältnisse auch anderwärts. Der in
der Versammlung anwesende Regierungsvorsteher
Geh. Rath Böttger gab die Erklärung ab, daß die
Regierung bereit sein würde, die Vergütung zu er-
höhen, falls sich herausstellen sollte, daß mit 3 pCt.
nicht auszukommen sei.

* **Karlsruhe**, 13. Dec. In der badischen
Abgeordnetenversammlung hat das Centrum einen Ge-
sehtentwurf wegen Einführung direkter Wahlen ein-
gebracht.

Österreich-Ungarn.

* **Wien**, 12. Dec. Unser Abgeordneten-
haus ist jetzt in voller Thätigkeit. Die Beratung
des Budgets im Plenum nimmt in Verbindung
mit der noch immer schwankenden politischen Lage
viel Zeit in Anspruch, jetzt sind noch die neuen
Handelsverträge hinzugekommen, welche lebhafteste
Debatten verursachen werden. Infolge dessen wird
das Parlament nur ganz kurze Weihnachtsferien
haben und sofort wieder die Beratungen nach den
Feiertagen aufnehmen. Man gibt sich der Hoffnung
hin, daß in dem gestern gewählten Abgeordneten-
kollegium besondere Auskünfte die Handelsverträge noch vor
Weihnachten meritorisch durchberathen werden und
nach Neujahr dann das Plenum diese Angelegenheit
finalisiert.

* Das gemeinsame Hirten Schreiben der öster-
reichischen Bischöfe hat nach Berichten aus

Rom den heil. Vater sehr erfreut und zu wieder-
holten Aeußerungen der Anerkennung Anlaß gegeben.
Die vaticanische Presse hat dieser hervorragenden
episcopalen Kundgebung verdiente Würdigung ge-
schickt. — Se. Eminenz Cardinal-Fürstbischof Dr.
Gruscha hat sich vorgestern von hier nach Rom
begeben, um aus den Händen des Papstes im
nächsten Consistorium den Cardinalshut zu em-
pfangen. Die Rückkehr erfolgt noch vor Weihnach-
ten. — Die von einem Comité hervorragender
katholischer Männer Wiens für den 8. Decem-
ber in den Festsaal des katholischen Gesellenvereins
einberufene Versammlung zu Ehren des heil.
Vaters und als Ausdruck des Dankes für die
Encyclica über die Arbeiterfrage hat einen
großartigen Verlauf genommen und ist als eine
glänzende Kundgebung unserer Monarchie für die
christlich-soziale Reformbewegung zu erachten, indem
durch die überaus zahlreich eingelaufenen Zusam-
menkünfte von katholischen Persönlichkeiten,
Vereinen, Actionen usw. aus allen Theilen
des Reiches die beschlossene lateinische Kundigungs-
adresse an den heil. Vater einen geradezu unüber-
sehbaren Charakter erhielt. Die Versammlung tagte
unter Vorsitz des Jesuiten v. Vietinghoff-Schell
und traten als Redner unter großer Zustimmung
Theologie-Professor Dr. Schindler, Prinz Alois
Liechtenstein und ein einfacher Arbeiter Namens
Wadral auf. Alle Redner betonten die Wichtigkeit
der sozialen Frage und priesen das gegenwärtige
Eingreifen des heil. Vaters. Die Dankadresse an
den heil. Vater, zu der zahlreiche Zusatzen
von auswärts eingelaufen waren, wurde mit Accla-
mation angenommen. Betsach hatte man auf die
persönliche Theilnahme Sr. Eminenz Dr. Gruscha
gerechnet, allein derselbe ließ seine Abwesenheit ent-
schuldigen. — Mit Befriedigung sei constatirt, daß
die in jüngster Zeit eingeleiteten Bestrebungen zu
einer Neuorganisation der christlichen Parteien in
Wien gute Fortschritte machen.

* **Aus Südtirol**. Die durch die Mandats-
niederlegung der Reichstheile notwendig gewordenen
Ergänzungswahlen für den Landtag nehmen
das allgemeine Interesse in Anspruch, da bei den-
selben die Gegenüberstellung liberal und katholisch
scharf zu Tage treten und von katholischer Seite
Anstrengungen gemacht werden, nur christlich gläu-
bige Männer in den Landtag zu entsenden. Unser
hochwürdigster Oberhirt Dr. Bassini hat anlässlich
der bevorstehenden Wahlen ein Pastoral-Schreiben an
den Clerus erlassen und darin zur Wahl guter
Katholiken und treuer Patrioten aufgefordert, wo-
gegen Männer von zweifelhafter Gesin-
nung, die gleichzeitig katholisch und
liberal sein wollten, sich nicht zu Can-
didaten eignen.

Schweiz.

* **Bern**, 13. Dec. Deutscher Ratifikation
der Handelsverträge mit Deutschland und
Österreich wird die Bundesversammlung
ungefähr am 20. Januar einberufen werden; sie wird
ihre Session bis zum Februar ausdehnen, bis Ende
Januar dürfte der Abschluß mit Italien erfolgen,
sofern es überhaupt zu einer Verständigung kommt,
was augenblicklich noch nicht sicher erscheint.

Holland.

* **Amsterdam**, 12. Dec. Das erste Auf-
treten des Kriegsministers und des gesamten
Ministeriums in der Militärfrage war kein glück-
verheißendes. Die große Mehrheit der Abgeord-
neten, welche in den Bureaus an der Prüfung des
Generalstaates vorgelegten, „provisorischen“
Militärgeheimvertrages theilnahm, hat erklärt, daß
dieses „provisorische“ Gesetz keineswegs der Auf-
fassung entspricht, die man gewöhnlich von einem
nur zeitweiligen Gesetze zu haben pflegt. Es
mangelt demselben nämlich nicht nur vollständig
der transitorische Charakter, den das Cabinet ihm
aufzuprägen bemüht war, sondern nach allgemeinem
Dauerthalten haben die vollständige Veränderung
der Dienstzeit der Militärs und die in der
Organisation der Bürgerwehr beantragten Neuerungen
alszugroße Wichtigkeit mit Maßregeln, die man
endgültig beizubehalten beabsichtigt. Die Commission
gelangte nach Prüfung der in den Bureaus der
zweiten Kammer niedergelegten Ansichten zu dem
Schlusse, daß der Entwurf der Regierung nur un-
ter folgender Bedingung auf eine Majorität rech-
nen kann: entweder daß das Gesetz sich einfach und
ausschließlich auf zeitweilige Verlängerung der
Dienstdauer beschränkt, oder daß es durch Bestim-
mungen vervollständigt wird, welche der Einführung
der persönlichen Wehrpflicht gleichkommen. Die
Regierung befindet sich also offenbar in einer sehr
schwierigen Lage, denn wenn sie den Wünschen der
Angehänger der persönlichen Wehrpflicht nachgibt,
dann wird sie die Unterstützung der Katholiken
verlieren, welche die wichtigste und einflussreichste
Fraktion der Opposition bilden; wenn dagegen die
Regierung dem im Berichte der Commission kund-
gegebenen Wunsche nicht entspricht, dann ist es
nahezu sicher, daß die Mehrheit der Liberalen und
Antirevolutionären ihr in der Person des Kriegs-
ministers und vielleicht auch des an den vorliegen-
den Geheimgewissen nicht unethischen Ministers
des Innern eine Niederlage beibringen werden.
Die einzige Möglichkeit für das Cabinet, um diesem
Dilemma zu entgehen, besteht darin, daß es die
Militärgeetze auf ein in der That zeitweiliges, im
Sinne der seit den letzten Jahren erlassenen Ge-
setze abgefaßtes Gesetz reduziert. Aber selbst in
diesem Falle wird die Regierung keine hinlängliche
Mehrheit zusammenbringen für die Prinzipien, auf
denen der Kriegsminister seinen endgültigen Militär-
geheimvertrag aufbauen zu wollen scheint. Der un-
günstige Bericht der Militärcommission wird zwar
die Haltung der Kammer bei Abstimmung über
das allgemeine Budget nicht beeinflussen, aber in

der Militärfrage wird die Regierung entweder nach-
geben oder zurücktreten müssen.

Frankreich.

* **Paris**, 12. Dec. „Nach ein solcher Sieg,
und ich bin verloren“, mag nach dem Schluß der
geistigen Culturkampfdebatte das französische
Ministerium mit dem gegen Rom ankämpfenden
König Pyrrhus sagen. Im weiteren Verlaufe der
Verhandlungen, über welche in letzter Nummer d. Bl.
schon berichtet, erklärte Ministerpräsident Fr. Fene-
ret, er werde niemals dulden, daß der Clerus den An-
spruch erhebe, außerhalb der Gesetze zu stehen. Man
müsse aus den heutigen Verhältnissen herauskommen.
Die Regierung wolle jedoch die Trennung von Staat
und Kirche zurück. Sie werde im Januar ein Ge-
setz über Associationen einbringen, ohne dabei gerade
auf den Clerus abzielen. Der Clerus müsse eine
Warnung erhalten; eine solche werde die Abstimmung
des Parlamentes sein. Alle diejenigen, welche An-
hänger der Oberhoheit des Staates seien, würden
das Cabinet nicht schwächen wollen. Bischof Freppel
trat der Behauptung entgegen, daß der Clerus gegen
über der Republik eine feindliche Haltung einnehme,
und betonte, daß die vom Concordat beigefügten
organischen Artikel außer Übung gekommen seien,
und daß man sich deshalb dieser Waffe gegen den
Clerus nicht bedienen dürfe. Hierauf wurde die
Discussion geschlossen. Die von der Regierung zur-
ückgewiesene Tagesordnung Hubbard, welche die Tren-
nung der Kirche vom Staate forderte, wurde mit
364 gegen 181 Stimmen abgelehnt; aber eine von
Millet beantragte Tagesordnung, mit welcher die
Regierung sich einverstanden erklärte, und welche am
Mittwoch auch vom Senat votirt war, ward nur
mit einer Mehrheit von 243 gegen 223 Stimmen
angenommen. Diese schwache Majorität von 20
Stimmen der Regierung ist ein neuer Beweis für
die Annahme, daß das Cabinet Freppel-Constans
sich überhaupt nicht mehr lange halten dürfte. Wer
dann folgen wird, wissen wir heute nicht. Vielleicht
gelangen noch schwächere Gegner der Kirche an
die Macht. Aber gerade diese werden den Sieg der
Kirche nur beschleunigen durch schnelle Abw. ischaffung.

Italien.

* **Rom**, 14. Dec. Heute Morgen 11 Uhr
findet das geheime Consistorium statt. In demselben
werden zwei Cardinale verköndigt und 17 italienische,
sowie 16 fremde Bischöfe präconisirt, darunter der
Erzbischof von Vosen, der Bischof von Vadoberon
und der Primas von Ungarn. Migr. della Selve
wird Maggiordomo.

* **Rom**, 14. Dec. Im heutigen geheimen
Consistorium hielt der Papst eine Allocution über
die Vorfälle anlässlich der Pilgerfahrten.

Portugal.

* **Lissabon**, 12. Dec. Heute fand die feierliche
Weisung der Leiche des Kaisers Dom Pedro
statt. Sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses
und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden
wohnten derselben bei.

Russland.

* **Petersburg**, 14. Dec. Eine Deputation
der Londoner Quäker, welche 100,000 Rres Ster-
ling für die russischen Nothleidenden gesammelt
haben, sind gestern mit dem Gelde hier eingetroffen.

Amerika.

* **Washington**, 13. Dec. Der Senator
Stewart brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend
das Verbot der Einwanderung von chinesischen Ar-
beitern, auch solcher, die sich schon früher in den
Unionstaaten aufgehalten haben oder die nur durch-
reisen wollen.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 14. December.

Der Reichstag beginnt die zweite Lesung der
Handelsverträge, zunächst des Vertrages mit
Österreich. Abg. v. Rastow (conf.) begründet
seine ablehnende Haltung, alsdann werden die Art.
1 und 2 angenommen. Zu Art. 3, wonach eine
Erhöhung der vereinbarten Tarife unzulässig ist,
wird der ganze Postarat zur Debatte gestellt.

Abg. Leuschner (Reichsp.) erklärte sich trotz
vieler Bedenken für die Verträge. Staatssecretär
v. Bötticher berief sich auf ein Urtheil der Frank-
furter Handelskammer, welche den Vertrag für die
deutsche Industrie für günstig hielt. Die Regierung
könnte von Österreich die Abschaffung der Zuck-
prämien nicht verlangen, so lange Deutschland selbst
noch solche habe. Eine Refraction sei schon durch
Abkommen in den internationalen Eisenbahn-Ver-
kehr unterlag, auch die von Belgien verlangte
Transport-Ermäßigung nach Antwerpen sei von
Seiten Deutschlands abgelehnt worden. Die grö-
ßere Ermäßigung des Haverholles erfolgt im In-
teresse des Heeres. Abg. v. Schalka kritisierte
drastisch unter vielfacher Heiterkeit die Ermäßigung
der Getreidezölle und lehnt die Annahme der Ver-
träge ab. Prinz Carolath (Reichspartei) beja-
hete, v. Reist-Regow (conf.) bekämpfte die
Verträge. Legation trat der Staatssecretär v.
Marshall entgegen.

Der v. Pfetten befürchtet, die bayerische Land-
wirtschaft komme in's Gedränge, namentlich durch
die Ermäßigung des Zolles für Mühlenfabrikate.
Er wolle aber gleichwohl im Interesse der gesamm-
ten Nation ein Opfer bringen. Wissen (freil.) erklärte sich
für, Zug (conf.) gegen die Verträge. Abg. Müll-
er hätte die Anhörung der Interessenten gewünscht.
Staatsminister von Bötticher erklärte, letzteres sei
auch geschehen, überließ seinen Special-Enquêtes ver-
anstaltet worden, beispielsweise in der Weinfrage.
Abg. Menzer lehnte die Verträge wegen der Schäd-
igung der Weinbauern ab. Redner begreifelte die

Verpflanzung des Verschnittgeschäftes von Frankreich
nach Deutschland, hielt mindestens eine wirksame
Controlle darüber für schwer durchführbar. Bezüglich
der Controlmaßregeln sagte Schraut Mittheilungen
in der Wein-Commission heute Abend zu. Fortsetzung
morgen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 15. December.

* **Ernennungen von Beherpersonen im Monat**
November 1891. Provisorisch sind ernannt u. a.:
Berchem, Bouise, an der kath. Volksschule zu Gelsen-
kirchen, Wilhelm, an der kath. Volksschule zu
Wesslinghoven, Jammers, Egenie, an der
kath. Volksschule zu Oppum, Oberem, Karl, an
der kath. Volksschule zu Raarst. Definitiv sind u.
a. ernannt: Roenen, Gerharden, an der kath.
Volksschule zu Süchteln-Gittard, Ortman
Abilipp, an einer Volksschule der Stadtbürgermeisterei
Neuß, Pess, Johann, an der kath. Volksschule zu
Neuß, Purrio, Joseph, an einer Volksschule der
Stadtbürgermeisterei Neuß, Stumpen, Stephan,
an einer Volksschule der Stadtbürgermeisterei Neuß,
Tüllmann, Johann, an der kath. Volksschule zu
Raahm.

* **Weihnachts-Rückfahrkarten**. Die königlichen
Eisenbahn-Directionen haben, wie hier nochmals mit-
getheilt sei, mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre
unmittelbar nach den beiden Weihnachtsfeiertagen ein
Sonntag liegt, Anweisung von Berlin erhalten, den
am 24. oder 25. Dec. d. J. gelösten Rückfahrkarten,
welche gewöhnlich drei Tage gültig sind, eine verlängerte
Gültigkeit, bis einschließend Montag den 28. December
zu geben.

(1) **Die Väter-Jungung** setzte in ihrer geistigen
General-Versammlung den Brodpreis um 4
Pfg. herab, so daß ein Brod bei den Jungung an-
gehörigen Meistern jetzt statt M. 1.44 M. 1.40 kostet.
Am 2. Weihnachtsfeiertage (Stephanus) feiert die
Jungung ihr diesjähriges Stiftungsfest. Nach dem Hoch-
amte findet eine gemüthliche Zusammenkunft und Abends
Festball statt.

* **Ein israelitischer Gesangsverein** hat sich,
wie uns mitgetheilt wird, im Laufe der vergangenen
Woche gebildet. Die Direction hat Herr Frank von
hier übernommen. Hauptaufgabe des Vereines wird
die Pflege der liturgischen Gesänge für die Synagoge sein.
Ein Verein **Brannhaus** zur Pflege der Ge-
selligkeit hat sich auf der Buttrichstraße in den letzten
Tagen gebildet. Es ist also wieder einem „bringenden
Bedürfnis“ abgeholfen worden.

* **Theater in Neuß**. (Stadt. Kaufhaus.)
Vor bis auf den letzten Platz gefülltem Saale wurde
Sonntag das vorzügliche Schauspiel „Mutterfegen“
oder „Die Perle von Savoyen“ nach dem Hoftheater-
Ensemble gegeben und erzielte einen schönen Erfolg.
Für solche gute alte Schauspiele ist unser Publikum
immer noch empfänglich — und das beweist den Sag-
: „Das Alte ist das Beste“.

* **Der Wahlprotest**, welchen Herr Schlächter-
meister H. Geds gegen die Stadtverordnetenwahl der
III. Abtheilung erhoben hatte, ist, wie man uns be-
stimmt mittheilt, nunmehr zurückgezogen worden.

(X) **Die goldene Hochzeit** der Eheleute
Hed verlief in schönster Weise. Während des levi-
tierten Hochzeitess blickte Herr Oberpfarrer Junker eine erhebende
Ansprache an das Brautpaar. Daß dem Paare der päpst-
liche Segen zu Theil wurde, haben wir bereits gesagt.
Herr Bürgermeister Tilmann und Herr Oberpfarrer
Junker brachten dem Paare gestern persönlich ihre
Glückwünsche dar.

Der Neusser Bürger-Schützenverein ernannte Herrn
Hed zu seinem Ehrenmitglied. Die Widder-
stränge prangte während des Tages im schönsten
Schmucke und wurde Abends glänzend illuminiert. Bei
Mitschreiben wurde die Jubilarin dann durch
Reden und Liebeserfennen und heiteren Inhalts er-
halten, wobei die Toaste sich hier und da nehmen wol-
len. Wir schließen mit einem herzlichen: „Noch viele
Jahre dem Hochzeitspaare!“

* **Einbruchversuch**. In der Nacht von Sam-
stag auf Sonntag wurde in dem Petroleum-Bager der
Americischen-Petroleum-Compagny hieselbst einge-
brochen. Durch die dem Wächter zur Verfügung stehen-
den Hunde wurde derselbe auf die Diebe aufmerksam,
und haben die Hunde, nachdem sie losgebunden, auch
einen der Diebe gefaßt und ihm die Hufe zertritten,
doch gelang es dem Gefangenen sich loszumachen. Die
Spur ist leider nicht weiter verfolgt worden.

* **Unvorsichtigkeit**. Ein Jünger Kimrod's lehrte
mit seiner Diana in einer Wirthschaft bei Vergehens-
chen ein. Nachdem er sich an Speise und Trank ge-
lächelt, warf er seine Finte über die Schulter und
schritt zur Thüre hinaus. Kaum hatte er den Fuß
über die Schwelle gesetzt, als sich die Finte entlud. Ein
Schuß drang hart an seiner Wange vorbei durch den
Korridor und fuhr ins vorpringende Dach; der andere
traf das Wirthshausdach und zertrümmerte dieses.
Was aber, wenn die Schüsse in der Wirthshaus-
gegend wären? Vorsicht!

* **Geizhalsausflug**. Der Geizhalsausflug wird
sich, vorbehaltlich der Anberaumung außerordentlicher
Sitzungen im Bedarfsfalle, im Jahre 1892 an folgen-
den Tagen veranlassen: die 1. Abtheilung: am Dien-
stag, den 12. Januar, am Dienstag, den 16. März,
am Dienstag, den 12. April, am Dienstag, den 10.
Mai, am Dienstag, den 14. Juni, am Dienstag, den
6. Juli, am Dienstag, den 6. September, am Dienstag,
den 11. October, am Dienstag, den 8. November, am
Dienstag, den 6. December; die 11. Abtheilung: am
Dienstag, den 19. Januar, am Dienstag, den 23.
Februar, am Dienstag, den 22. März, am Dienstag,
den 19. April, am Dienstag, den 17. Mai, am Dien-
stag, den 21. Juni, am Dienstag, den 12. Juli, am
Dienstag, den 13. Sept., am Dienstag, den 18. Oct.,
am Dienstag, den 15. Nov., am Dienstag, den 23. Dec.
~ **Wideritz**, 14. Dec. Freude und Jubel herrscht
in unserem Orte über die noch langen Tagen und
Wochen nunmehr glücklich gelöste Platzfrage unseres
Kirchenbaues. Anlässlich der frohen Wochensche waren viele
Fenster des Ortes geflaggt, Wollschiffe trugen die
frohe Kunde ins Land hinein und auf der Baustelle
hatte man 4 große Fahnen aufgerichtet. Aber dieser
Jubel ist auch begründet. Tage, ja Wochen lang bil-
dete die jetzt für neugeborene unserer Gemeinde glück-
lich gelöste Frage das Tagesgespräch. Wohin mag
man die Kirche wohl bauen wollen? Das war die erste,
stündliche Frage. Der hochw. geistlichen Behörde gebührt
ebenfalls ein dankbares Gedächtnis für die Anerkennung für
die mancherlei Mühe, welcher sie sich um das Baufra-
gement der Entscheidung, wie sie jetzt getroffen ist,

unterschieden haben
eine Seiner würd-
meindlichkeit
Kellendrich, Nie-
berlich 17500 M.
Kirchenbau gezei-
sprachen auch, we-
thun zu wollen.
auch in Zukunft

* **Crefeld**, 11.
commissar für
der hiesigen Hon-
Interessenten des
Handelsamtern
feld, Barmen, Mi-
Vangerberg, zu ei-
an jener Ausschüß
bestammter zu M-
commissar findet
sigen Boden vor-
mung gewöhn-
bracht worden sei.
bestammter bereit,
einzeln Firmen,
Chicogor Ausschüß
zu geben. Bist ist
Stadtverordneten
44000 noch weite-
hiesige Arbeitslose.

* **Dieren**, 13.
weber in hiesiger
Zugeln: Am 1.
Jahreswechsel im
betrug. Von da
rückwärts: 1886 u.
1888: 1294 und
1889 noch 650 auf
Betrieb waren.

* **Barmen**, 11.
Berein nahm in se-
an den Reichstag,
einstimmung an. In
Gesetz eine Bestim-
gefallen auf ihren
zu breiten seien,
sechs Wochen der S-

* **Aus dem R-**
M. verschied zu M-
der hochwürdige P-
dessen Andenken no-
biere treue Gele-
Frömmigkeit und
Vergänglichkeit grenzt
der alle Pfand-
dachte: diese Vorg-
und gewannen ihr
Schon schwer extra-
Anstrengungen im
Altar, um noch zu
dankt die Gemeinde
der ersten, die in d-
nun zu des Himme-

* **Bonn**, 13. A-
schen gestern Morg-
Borgehen, nach R-
kurze Zeit wurde an-
sich der Kranke plö-
den Badenbecken in
aus der Taube ge-
ein langes Dolchme-
amten einen Stich,
einem anderen Be-
nach unter dem Sch-
Dienstmann, der sich
beistellte, führte e-
decke, welche der
schloß in diesem Fall
Kranke lief vom Be-
den Hausrath betraf.
Später gelang es,
daß man ihn mit
Polizei-Mitte und
bringen konnte. D-
bindung in der Kiti-

* **Düren**, 11.
von einem Freunde
war ich in Düren,
nicht aufmerksam
katholischen Kirchhof
als Erster beerdigt
Bod, ein bekanntes
für die Kölner von
Bod seine letzte Ru-
nich noch, wie i. J.
der berühmte Maier
ner Villa in Braun-
weiler ist Walter B-
gekommen, wo er g-

* **Ahrweiler**, 13.
unserer Gemeindeg-
der Stadtverordnete
eines günstigeren Ge-
nicht genehmigt wur-
Gestern wurde für
1710 Markt, also 75

* **Aus der Ei-**
ringen Ertrages, de-
oberirdisch, also an
Jahr zu Jahr der
unterirdischen Schatz
noch sehr viele Hoff-
kommen, unweit B-
Hohverfunde angehe-
schalt, an deren Spi-
87,000 Markt zur
worden. Die Arbeit
Vordrundernehmer, H-
der bei seinen letz-
Effen die angetren-
reichte. Öffentlich
Arbeit ein günstiges
als dadurch auch hi-
mit Hunderten von
schloß wurde.

* **Bangenderer**,
bei der Taufe an
„Bastiane“ geben i-
Bangenderer zur Tauf-
~ **Bodum**, 11.
räftungs-Vermittlu-
Freitag vor sich ge-
sammlung war durch

es von Frankreich
eine wichtige
Mittheilungen
zu Fortsetzung

Falen.

15. December.
Personen im Monat
und ernannt u. A.:
Schule zu Geln.
h. Volksschule zu
Geln., an der
Definitiv sind u.
re, an der kath.
Ortmann
abtürgermeister
Volksschule zu
mpen, Stephan,
ermeister Neuß.
kath. Volksschule

Die königlichen
hier nochmals mit
in diesem Jahre
schließen, ein
sch erhalten, den
den Rückfahrkarten,
d, eine verlängerte
den 28. December

in ihrer gestrigen
Preis um 4
in der Sitzung an-
4 M. 1.40 kostet.
ist die In-
nach dem Hoch-
kunft und Abends

verein hat sich,
der vergangenen
Herr Frank von
es Vereines wird
die Synagoge sein.
der Rüge der Ge-
in den letzten
einem „dringenden

id. Kaufhaus.)
dem Saale wurde
„Muttergeister“
das Hoftheater-
schönen Erfolg.
unser Publikum
beweist den Sag:

Herr Schlachter-
denenwahl der
wie man sich be-
gen werden.
der Eheleute
end des letzten
eine erhebende
Paare der päp-
tlich bereits gefagt.
Herr Oberparrer
in persönlich ihre

ernannte Herrn
Die Michael-
in schönen
illuminirt. Die
dare dann durch
den Inhalt er-
nehmen wollen:
„Noch viele

Nacht von Sams-
reinem Lager der
hier selbst einge-
Verfügung stehen-
aufmerksam
abgebunden, auch
die Hölz zerfalten,
zumachen. Die
werden.

er Minors lehrte
die Bergbau-
und Trant ge-
Schuler und
hatte er den Fuß
nicht entlast. Ein
vorbei durch den
Dach; der andere
illuminirte dieses
Wirtshaus los-

ausausch wird
außerordentlich
1892 an folgen-
ung: am Dienst-
den 15. März,
den 10. April,
am Dienstag,
den 11. November,
am Montag,
den 23.

am Dienstag,
am Montag,
den 12. Juli, am
den 18. Oct.,
den 23. Dec. und
Festlich heit
den 23. Dec. und
Festlich heit
den 23. Dec. und
Festlich heit

den 23. Dec. und
Festlich heit
den 23. Dec. und
Festlich heit
den 23. Dec. und
Festlich heit
den 23. Dec. und
Festlich heit

den 23. Dec. und
Festlich heit
den 23. Dec. und
Festlich heit
den 23. Dec. und
Festlich heit
den 23. Dec. und
Festlich heit

antworten haben. Jetzt heißt es, dem Allmächtigen
eine seiner würdigen Wohnstätte zu bauen. Die Ge-
meindemitglieder der Dörfer, Kanäle, Gasse,
Kellendörfer, Niederb., Dörferfeld und Meer haben
bereits 17500 Mark als freiwilligen Beitrag zum neuen
Kirchenbau gezeichnet. Mehrere dieser Wohlthäter ver-
sprachen auch, wenn die Kirche fertig sei, noch mehr
zu thun zu wollen. Hoffen wir von der Wohlthätigkeit
auch in Zukunft das Beste.

* Greifeld, 11. Dec. Auf Veranlassung des Reichs-
commissars für die Weltausstellung in Chicago und
der hiesigen Handelskammer waren auf gestern die
Interessenten der Sammel- und Seiden-Industrie, die
Handelskammer zu M. Gladbach, Düsseldorf, Elber-
feld, Barmen, Mülheim-Rhein und Industrielle von
Düsseldorf, zu einer Besprechung wegen Beteiligung
an jener Ausstellung hierher geladen. Nur die Handels-
kammer zu Mülheim war vertreten. Der Reichs-
commissar findet für die Ausstellung hier seinen gün-
stigen Boden vor; er äußerte, es sei die höchste Stim-
mung gewesen, die ihm im ganzen Reich entgegenge-
bracht worden sei. Doch erklärte sich die hiesige Han-
delskammer bereit, dem Reichscommissar durch Angabe
eines anderen Ortes, die sich vielleicht doch noch an die
Chicagoer Ausstellung beteiligen wollten, an die Hand
zu geben. Viel ist jedoch nicht zu erwarten. — Die
Stadtverordneten gewählten zu den bereits bewilligten
44000 noch weitere 25000 M. zur Fürsorge für
hiesige Arbeitslose.

* Viersen, 13. Dec. Den Niedergang der Hand-
weberei in hiesiger Gegend veranschaulichten nachstehende
Zahlen: Im 1. December 1880 waren hier 3396
Handwebstühle im Betrieb, deren Zahl 1884 noch 3300
betrug. Von da an ging es aber mit Riesenschritten
rückwärts; 1886 waren ihrer noch 2124, 1887: 1628,
1888: 1294 und im verfloffenen November standen
deren noch 650 auf, wovon aber nur noch 330 im
Betrieb waren.

* Viersen, 12. Dec. Der hiesige Kaufmännische
Verein nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Petition
an den Reichstag, die Krankengesetz-Novelle betr.,
einstimmig an. In derselben wurde gebeten, in das
Gesetz eine Bestimmung einzufügen, daß Handlungs-
gehilfen auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht
zu befreien seien, wenn der Prinzipal mindestens für
sechs Wochen der Krankheit das volle Gehalt zahle.

* Aus dem Bergischen, 10. Dec. Am 6. d.
M. verschied zu Viersen im 81. Lebensjahre
der hochwürdige Herr Pastor Langerhans, ein Pfarrer,
dessen Andenken noch lange geliebt sein wird. Eine
bedeutsame Seele ohne alles Falsche. Eine laute
Frömmigkeit und eine Gewissenhaftigkeit, die fast an
Aengstlichkeit grenzte, ein großer und reiner Seelen-
friede, der alle Pfarrer für den Himmel zu gewinnen
dachte: diese Vorzüge schmückten den Heimgewandenen
und gewannen ihm die Liebe in seltenem Maße.
Schon schwer erkrankt, trat er mit großer körperlicher
Anstrengung im letzten Jahre Sonntags oft an den
Altar, um nach zwei heilige Messen zu lesen; ihm ver-
dankt die Gemeinde die Abhaltung einer hl. Mission,
der ersten, die in dem Pfarrdorf stattfand. Rüge er
nun zu des Himmels Frieden eingegangen sein.

* Bonn, 13. Dec. Ein geistesgestörter Mann er-
schien gestern Morgen auf dem Bahnhof unter dem
Vorgeben, nach Köln fahren zu wollen. Nachdem er
kurze Zeit ruhig auf dem Bahnsteig verweilt, wandte
sich der Kranke plötzlich an einen in der Nähe stehen-
den Bahnbeamten mit den Worten: „Mir ist das Geld
aus der Tasche gestohlen worden.“ Gleichzeitig zog er
ein langes Dolchmesser hervor und versetzte dem Be-
amten einen Stich, der den Arm desselben durchbohrte;
einem anderen Beamten brachte er einen tiefen Messer-
stich unter dem Schulterblatt bei. Auch nach einem
Dienstmann, der sich an der Verfolgung des Rasenden
betheiligte, führte er einen Dolchstoß aus; eine Woll-
decke, welche der Dienstmann auf dem Arme trug,
schützte in diesem Falle vor einer Verwundung. Der
Kranke lief vom Bahnhof nach der Weststraße und
flüchtete dort in den öffentlichen Hausflur; jeder der
den Hausflur betrat, wurde mit dem Dolch bedroht.
Später gelang es, den Kranken soweit zu beruhigen,
daß man ihn mit einem Wagen zunächst nach dem
Polizei-Postamt und von dort nach der Irren-Anstalt
bringen konnte. Die beiden Beamten suchten zur Ver-
bindung in der Klinik Hilfe.

* Düren, 11. Dec. Dem Köln. Localanztg. wird
von einem Freunde von hier geschrieben: „Dieser Tage
war ich in Düren, und ein dortiger Einwohner machte
mich aufmerksam darauf, daß auf dem vergrößer-
ten katholischen Kirchhof daselbst ein „beachtlicher Körper“
als Erster beerdigt worden sei, und zwar der Vater
Vod, ein bekannter Kölner Original. Es ist jedenfalls
für die Kölner von Interesse, zu wissen, was Vater
Vod seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Ich erinnere
mich noch, wie J. J. ein Berliner Blatt noch schrieb,
der berühmte Vater Vod aus Köln habe sich auf sei-
ner Wita in Brauweiler niedergelassen. Von Brau-
weiler ist Vater Vod in die Irrenanstalt nach Düren
gekommen, wo er gestorben ist.“

* Ahrweiler, 10. Dec. Bei der Verpachtung
unserer Gemeindeabgaben am 27. v. Mts. wurde von
der Stadtvorstands-Versammlung in der Vorbesprechung
ein günstigerer Ergebnisses bei einer Neuverpachtung
nicht genehmigt wurde, betrug das Höchstgebot 915 M.
Gestern wurde für dieselbe Jagd ein Höchstpreis von
1710 Mark, also 795 Mark mehr, erzielt.

* Aus der Eifel, 10. Dec. In Folge des ge-
ringsten Ertrages, den der größte Theil des Eifelbodens
überdies, also an Frucht, bringt, steigert sich von
Jahr zu Jahr der Preis, den man aufwenden, um die
unverzichtbaren Schätze von Mineralien, deren die Eifel
noch sehr viele birgt, an den Tag zu fördern. In
Gommern, unweit Neuwied, werden jetzt neuerdings
Borvererzungen angeheilt. Es sind von der Aktiengesell-
schaft, an deren Spitze Herr Oppenheim in Köln steht,
37,000 Mark zur Ausführung der Arbeit ausgeteilt wor-
den. Die Arbeit ist von einem ausgeübten
Borunternehmer, Herrn Etting, aufgenommen worden,
der bei seinen letzten Bohrversuchen in der Gegend von
Effen die außergewöhnliche Tiefe von 190 Meter er-
reichte. Offenbar wird auch hier das Resultat der
Arbeit ein günstiges sein, was um so erfreulicher wäre,
als dadurch auch hier die Industrie gefördert und so-
mit Hunderten von Personen ein schönes Verdienst ver-
schafft wurde.

* Langendreier, 11. Dec. Ein Kind, welchem man
bei der Taufe am verfloffenen Sonntag den Namen
„Gassiane“ geben wollte, wurde vom evang. Pfarrer
Vandegrebe zur Taufe nicht zugelassen.

* Völs, 12. Dec. Die nationalliberale Ent-
taltung-Versammlung gegen die Westf. Wtg. ist am
Freitag vor sich gegangen. Eingeladen zu der Ver-
sammlung war durch massenhafte Aufrufe, die ungefahr

300 Unterschriften trugen, darunter auch die Namen
von ganzen zwei von jeder nationalliberal geführten
„Katholiken“. Dagegen ist es den Veranlassern der
Versammlung nicht gelungen, auch nur ein einziges
Mitglied der Centrumpartei für die Komodie zu ge-
winnen. Wie nicht anders zu erwarten, waren die
Theilnehmer der Versammlung zum weitaus größten
Theile Gegner der Westf. Wtg. resp. des Herrn
Fussangel. Es wurde eine Resolution angenommen,
die sich in hochtrabenden Phrasen ergeht. Als Jemand
rief: „Herr Fussangel hat Recht“, wurde er verhaufen
und zum Saale hinausgeworfen. Ein offenbar eigens
dazu gebungener Arbeiter brachte ein Hoch auf Baare
aus. Die ganze nationalliberale Komodie dauerte eine
Stunde, worauf man vergnügt nach Hause ging.

* Witten, 11. Dec. Wie man nationalliberal
zum Landtage wählt, erklärt das Witterer Tageblatt
mit unübertrefflicher Selbstironie. Es schreibt: „Unser
Wahlmänner werden mit einem Sonderzuge nach Dort-
mund fahren, um dort ihr Wahlrecht auszuüben. Die
Überleitung dieses Unternehmens ist Herrn Mummens-
hoff übertragen. Herr Mummenshoff versteht es, solche
Angelegenheiten zu ordnen und zur allgemeinen Zu-
friedenheit durchzuführen. Natürlich können sich die
Wahlmänner der Umgegend betheiligen. In Dort-
mund ist als Stammquartier das berühmte Städtel-
Restaurant in Aussicht genommen, wo Küche und Keller
selbst den künftigen Anforderungen Genüge leisten dürf-
ten. Hier kann sich Jeder auf den Wahlactus wüthig
vorbereiten; hier findet er auch nach gelassener Arbeit
einen guten Trunk und reichliche geistliche Speise.“

[Sagen, 10. Dec. Ein Meister, der für
seine Arbeiter sein Leben in die Schanze
schlug! Ein bei dem Abbruche eines über die Ab-
gebauten Baustelle beschäftigten Arbeiter fiel in die
reichenden Fluten des Flusses. Trotz der raschen
Sturmung hatte der Arbeiter sofort Hülfe gegenwärtig,
daß er sich an ein Brett festklammerte und mit diesem
schnell stromabwärts dahinschwamm. Etwa 40 Arbeiter
hatten den Vorfall bemerkt, doch getraute sich keiner
von den aufstehend stehenden Schwimmern unfin-
digen Worten dem Manne zu Hilfe zu eilen. Aber,
als die Noth am größten war, Gott am nächsten. Der
Regierungsbaumeister Breuer, dem die Rettung des
Abbruchs oblag, hatte den Hergang infolge lauter
Hülferufe bemerkt. Als der Arbeiter wiederholt aus-
rief: „Ich kann nicht mehr“, und schließlich untergehen
drohte, sprang Reg.-Baumeister Breuer, ohne sich zu
bedenken, in die reichenden Fluten und hatte nach un-
geheurem Anstrengungen das große Glück, sich und den
Arbeiter dem rettenden Ufer zurückzugeben. Nach
einem solchen Mann, neben dem zu stehen für den
Arbeiter eine Ehre ist.

* Dortmund, 11. Dec. Schulze-Bellinghausen
(nat. lib.) ist mit großer Mehrheit in's Abgeordneten-
haus gewählt worden.

* Hamm, 13. Dec. Die großen Kohlenbestände
auf der hiesigen Eisenbahnstation haben sich gestern
von selbst entzündet. Viele Wagenladungen sind ver-
brannt. Nach der P.-S. Wtg. wurden Gruben und
Canäle in die Bergwerke gegraben, um dem Feuer
Einhalt zu thun.

* Münster, 10. Dec. Ein an dem Erweiterungs-
bau des hiesigen Realgymnasiums beschäftigter Maurer
wurde heute Mittag sein Handwerkszeug gerade in dem
Augenblicke vom Gerüst auf den Boden, als unten ein
Knabe vorbeiging. Dem Jungen wurde die Schädel-
decke getrennt.

* Braunsberg, 10. Dec. Das große Ventlage-
haus hier selbst ist in der vergangenen Nacht voll-
ständig niedergebrannt. Durch das Unglück sind sechs
Familien obdachlos geworden.

Vermischtes.

* Wilhelm Koch, der mit Recht so beliebte
katholische politische Schriftsteller ist Donnerstag einem
langen schmerzhaften Leiden in Gott erlegen. Koch zu
Anfang des Jahres war Wilhelm Koch ein sehr fröhlicher
Gesundheits; jetzt hat ihn, nach fünfmonatlichem
Leiden, erst 46 Jahre alt, der Tod ereilt.

Wilhelm Koch, geboren in Köln am 30. Juli 1846,
hat sich aus eigener Kraft in ehrenvoller Weise zur
einführenden schriftstellerischen Thätigkeit emporgear-
beitet. Er wandte sich zuerst dem Pöbel und hat
sich mit Vergnügen von dem „Collegen“ Stephan ge-
sprochen, der 1854 in Köln Postassistent war und sich
allmählich in den Staatssecretariat v. Stephan verwan-
delte. Aber sein Beruf befriedigte den strebsamen jungen
Mann nicht, und schon früh trat er mit novellistischen
Versuchen hervor, die im Laufe der Jahre zu einer
kleinen Bibliothek anwuchsen. Eine Sammlung älterer
Erzählungen erschien 1878 unter dem Titel „Novellen-
kranz“, dann brachte fast jedes Jahr eine neue Er-
scheinung.

Koch war ein echter Kölner, ein begeisterter Freund
seiner Geburtsstadt, in welcher er sein ganzes Leben
verbrachte, ein genauer Kenner ihrer Sprache und ihrer
guten Eigenheiten. Wenn er seine Kölner
Jugend-Erinnerungen zum Besten gab, schriftlich oder
mündlich, ging ihm das Herz auf, und seine Leistungen
auf dem Gebiete der Kölner Dialekt-Erzählung sind
zweifellos das Beste, was er geschrieben hat. Großen
und verdienten Beifall fanden in erster Linie die
„Kölische Schelerei“. Die prächtigen Geschichten vom
Bates, vom Nippel von der Weg, vom Jahr Tagan-
weeg und vom Kölsche Kängel waren für den rich-
tigen Kölner, namentlich wenn er fern von der Vater-
stadt lebte, ein wahres Balsam; sie haben manchen Dan-
kesbrief von Landsleuten, selbst jenseits des Meeres,
an den Verfasser veranlaßt. 17 kleinere Schwaune ver-
einigte er 1890 unter der Bezeichnung „Demmerbör-
cher“. Wichtige bürgerliche Erzählungen.

Koch's literarische Thätigkeit ist damit noch lange
nicht erschöpft. Abgesehen von einzelnen Novellen und
seiner Declamationsbuch ist seine eifrige journalistische
Wirksamkeit hervorzuheben. Lange Jahre schrieb er
für eine Anzahl katholischer Blätter wöchentliche, poli-
tische Streifzüge; für zahlreiche andere Zeitungen hat
er feuilletonistische Beiträge geliefert.

W. Koch war ein warm fühlender Mensch, ein bra-
ver Sohn von rührender Mithildigkeit an seine alten
Eltern, die ihm kurze Zeit im Tode vorangegangen
sind; ein guter Familienvater, ein entschiedener Ra-
tholizist und treuer Anhänger der Centrumpartei, die
seiner volkstümlichen Feder viel zu verdanken hat,
und in all seinen journalistischen Arbeiten hat er streng
auf sittliche Reinheit gehalten. In diesem Punkt
machte er dem „Zeitgen.“ keine Zugeständnisse und
verhandelt er seinen Feinde. Dabei war er aber ein
ausgesprochen Freund jenes Demos, der „Allen wohl
und Niemand weh“ will; diese Demos hat er auch als
glänzender Fastnacht-Dichter und -Redner, u. a. als

Vorsänger der Carnevals-Gesellschaft Alt Köllen stets
hochgehalten. Außer seinem ausgebreiteten Freundes-
kreise werden Unzählige, die ihn nur als Schriftsteller
kannten, dem hochbegabten und rastlos strebenden
Manne ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in
Gottes seligem Frieden!

* Berlin, 10. Dec. Der „Deutsche Kriegerbund“
hat entschieden, daß es unstatthaft ist, Leute, welche
nicht Soldat waren, zu Ehrenmitgliedern von Krieger-
vereinen zu ernennen.

* Berlin, 11. Dec. Amtlicher Statistik zufolge
sind im deutschen Reich im Jahre 1890 14 Dampf-
schiff-Explosionen statt, wobei 18 Personen, davon
7 tödtlich verunglückten. Während der 14 Jahre,
1877—90, betrug die Zahl der Dampfessel-Explosionen
im Reich 214, wobei 577 Personen verunglückten,
von denen 194 getödtet und 116 schwer verletzt wurden.

* Hamburg, 13. Dec. Der in den letzten Tagen
herrschende Weststurm brachte viele mit Kaufmanns-
gütern beladene Schuten zum Sinken und verursachte
zahlreiche Unfälle auf kleineren dem Hafenverkehr dien-
enden Fahrzeugen, sowie Kollisionen ausfahrender und
einfahrender Seeschiffe.

* Flensburg, 10. Dec. Zu der telegraphisch ge-
meldeten Strandung des Flensburger Dampfers
„Union“, Kapitän Köhn, dessen Mannschaft jetzt hier
eingetroffen ist, erzählt man folgendes: Der Dampfer
strandete an der Westküste Jütlands bei nebliger Luft
und heftigem Sturm. Nach den Berichten hätte
man wenigstens 10 Seemeilen vom Strande entfernt
sein müssen, allem Anschein nach liegt eine sehr starke
Stromverengung vor. Der Dampfer lag in einer sehr
schiefen Stellung, die schäumenden Wellen der Brandung,
und nach wenigen Minuten lag der Dampfer fest und
bohrte sich tiefer in die Sandbänke. Die Küste war
schon unbedeutend; der Dampfer ließ die Dampfpeise
anuntenbrochen hören, doch verging geraume Zeit, be-
vor Hilfe von der mehr als eine Meile entfernten
Rettungsstation eintraf. Inzwischen versuchten die
Schiffbrüder, das Land in dem eigenen Schiffboot zu
gewinnen. Man ließ das Boot ins Wasser; ein
Matrose stieg hinein, allein in demselben Augenblicke
zerstürmte eine Sturzwelle das Boot, und der Seemann
versank in die Tiefe. Mit Mühe gelang seine
Rettung; inzwischen waren Rettungsmanschaften ein-
getroffen; mittels des Raketensystems wurde die aus
elf Mann bestehende Besatzung dem tosenden Element
entziffen und ans Land geschafft. Das Schiff liegt
jetzt ca. 20 Meter vom Strande; die Ladung, aus Stahl-
platten, Wagnereisenstücken u. s. w. bestehend, ist in
Klumpen gegen 75,000 Mark, der etwa zehn Jahre
alte Dampfer gegen 90,000 Mark vertheilt. Verzug-
verlunde wurden unternommen, doch ist nach allen Be-
richten die Lage des Dampfers eine äußerst gefährliche.

* Glatz, 10. Dec. Ein vierjähriger Mor-
der ist hier begangen worden. Gestern in der 9.
Abendstunde schoß der bei dem Schulzen Möller in
Dörberg in Arbeit stehende 17 Jahre alte Glasbläser
Schmidt ein Gewehr, welches sich derselbe von der
Frau des Herrn Möller angeblich für seinen Arbeit-
geber hatte verpfänden lassen, auf die Frau, die
Schwiegermutter und die Waise des Möller und eine
andere Frau, welche zur Zeit in der Familie Möller
anwesend war, ab und verwundete einige dieser Personen
durch Beilbeie. Da sich der S. zu gleicher Zeit noch
die dazu gehörigen Patronen aus dem Bulte genom-
men hat, war es ihm möglich, mehrere Schüsse abzu-
geben. Da die Verletzten nicht todt waren, nahm der
S. das Gewehr und schlug auf seine Opfer ein, wobei
die Waise am meisten abgenommen haben soll, indem
dieselbe verschiedene Kopfwunden nachweist. Die Frau
erhielt den Schrotschuß in die rechte Brust, die Schwie-
germutter mehrere Schüsse in den Kopf. Der Täter
selbst hat sich ein zweites Gewehr des Möller ange-
eignet und ist mit demselben und mit einer gestohlenen
Summe flüchtig. Verzuge, denselben aufzufinden, sind
bis jetzt nicht gelungen.

* Mainz, 12. Dec. Den ganzen Tag über und
bis über die zehnte Abendstunde hinaus verhandelte
heute das Schwurgericht wegen der Mordthat am oberen
Jahlsbacher Wege, welcher in der Nacht vom 19. zum 20.
Juli d. J. zwei harmlose Männer, hohe Sechziger, von
jungen Strichen in geradezu bestialischer Weise, ohne
allen Anlaß aus Raublust und Blutgier, hingerichtet
wurden. Angeklagt waren der Tagelöhner Kaspar
Förster, 20 Jahre alt, und der Hausburche Joseph
Wiegardt, 19 Jahre alt, des Mordes, der Wiegardt dazu,
den dreien ist das frühzeitige Verbrechen auf die
Stirn geschrieben, sie sind wegen roher Gemüthsart
und Diebstahle schon mehrfach bestraft worden. Am
Sonntag den 19. Juli gingen die drei Kerle in den
Borst Badlach, nachdem sie sich mit scharfgeschliffenen
Messern auf ein Verbrechen vorbereitet hatten. Ver-
muthlich galt es einen Kellner, mit der Förster ein
Verhältnis gehabt haben will und die ihm Anlaß zur
Eifersucht gegeben haben soll. Wahrscheinlich zu ihrem
Vater daselbst am dem Tage mit einem Soldaten
fortgegangen. Die drei Stralche zogen in die Wirtshaus-
und verließen dieses am Witternacht; auf der
Straße lebend, betriebe sie über eine Stichelei, wobei
der Förster die Rollen ausgetauscht. Nicht weit von
ihnen fand eine Gruppe Bewohner von Badlach,
die ebenfalls aus Wirtshäusern gekommen waren, unter
diesen der Schuhmacher Gottlieb Lüst von Mainz und
der Privatmann Gottfried Weismantel von Badlach.
Während diese beiden auf dem oberen Jahlsbacher Wege
nach der Stadt hingingen, entfernten sich die drei An-
geklagten auf dem unteren Jahlsbacher Wege, um von
diesem nach der oberen Straße abzuweichen. Dort er-
warteten sie die beiden alten Männer und fielen ohne
allen Grund, ohne nur ein Wort zu sagen, mit ihren
Messern über sie her. Der Förster stach den Lüst zu-
sammen, der Wiegardt den stehenden Weismantel,
hochgehend folgte dem Wiegardt nach, kam aber nicht
mehr zu thätiger Mitwirkung. Darauf ließen sie die
alten Männer auf der Straße liegen. Weismantel
fiel noch in derselben Nacht, Lüst, dem die Wirtshaus-
leute zer schnitten und das Rückenmark durchstochen war,
am folgenden Morgen in der städtischen Leichenhalle.
Förster und Wiegardt leugneten die Mordthat, zu tödten,
beizugehen bestritt die Theilnahme. Die Vertheidiger
beantragten für Förster und Wiegardt strenge Verur-
theilung wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg,
für hochgehend Freisprechung. Nach langer Beratung
verurtheilte die Geschworenen die Frage auf Mord
(vorsätzliche Tödtung mit Ueberlegung), bejahten dagegen
die Frage auf Todtschlag (vorsätzliche Tödtung ohne Ueber-
legung), ebenso die Beilbeie dazu, wodurch die Frage
wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge gefallen
war. Der Gerichtshof sprach in seinem Urtheil aus,
daß ein Verbrechen von solcher Rohheit, wie das vor-
liegende, in der Strafrechtspflege einzig dasthe. Gegen

den Förster, als den Urheber und Anstifter, der am
gleich die meisten früheren Strafen aufwies, sei gemäß
dem Antrag des Staatsanwalts auf die höchste zulässige
Strafe, 15 Jahre Zuchthaus, zu erkennen. Das Ur-
theil gegen Wiegardt lautete, ebenfalls nach Antrag
auf 12 Jahre Zuchthaus, dem Hochgehand wurden 2
Jahre Zuchthaus zurechnet.

* Der Sündenbock. Oberst: „Waren Sie so
gut, die Einladungs-Karten zur Treibjagd, die ich heute
abgab, an die Herren Officiere abgeben zu lassen?“
Adjutant: „Gewiß, Herr Oberst, und ich habe mich
erlaubt, auch dem einjährigen Knaben eine zu über-
senden.“ — Oberst: „Wie kommen Sie auf den?“ —
Adjutant: „Nun, es muß doch Jemand da sein, an
den man sich halten kann, wenn mal 'ne Waise oder
überhaupt schlecht geschossen wird!“

Privat-Telegramme der Neuh-Breudersche Zeitung.

Madrid, 13. Dec. In der morgigen
Ministerversammlung werden die neuen Posttarife
definitiv festgestellt werden.

Lissabon, 14. Dec. Prinz Albrecht legte
gestern am Sarge Dom Pedro's mehrere Bruch-
stücke Namens Kaiser Wilhelms und der Kaiser-
lichen Familie nieder.

London, 14. Dec. Einige irische Abge-
ordnete strengten einen Prozeß gegen Madame
Barnell an, um in Besitz jener Summen zu ge-
langen, welche Barnell bei Pariser Bankiers depon-
ierte. Der Prozeß wird erst nach einigen Wo-
chen verhandelt. — Ein heftiger Sturm herrschte
gestern und diese Nacht wiederum über den britischen
Inseln; an der Küste von Yorkshire war starker
Schneefall.

Paris, 14. Dec. Hirsch's Telegraphen-Bureau
meldet: Wie verlautet, wird der Papst bei Katho-
listen gestatten, an den nächsten Stadtverordneten-
Wahlen hieselbst Theil zu nehmen. (?)

Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren des gestrigen Blattes enthalten.

London, 13. Dec. Aus Tientsin wird ge-
meldet: Der General Tiao schlug 5000 Rebellen
und nahm den Anführer, einen Samapriester, ge-
fangen. Die Rebellen proclamiren die Absicht,
die Ming. Dynastie wieder einzuführen.

Lissabon, 13. Dec. Es geht das Gerücht,
die Gräfin d'Eu, die Tochter des verstorbenen Kai-
sers Dom Pedro, sei als Regentin von Rio de
Janeiro ausgerufen. Das Gerücht, welches un-
bestätigt ist, wird von der brasilianischen Gesandtschaft
dementirt.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuh vom 15. December.

Weizen (neuer) 1. Qu.	23 50
„ 100 Kilo 1. „	22 50
Landroggen 1. „	23
„ 100 Kilo 1. „	21 50
Gerste 1. Winter- „	—
„ 100 Kilo 1. Sommer- „	—
Buchweizen 1. „	—
Hafers (neuer) 1. „	14 60
„ 1. „	—
Kartoffeln 1. „	9 50
„ 2. „	—
Klee (Rüben) 1. „	—
„ 2. „	—
Stroh 1. „	40
„ 2. „	24

Weizen niedriger.
Rüben per 100 Kilo in Partien v. 100 Kilo (ohne Fuß) 64 —
Rüben per 100 Kilo (ohne Fuß) 65 50
Bereinigtes Get. per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüben.
Brotstücken per 1000 Kilo 123 —
Weizen-Voransch. 90 a 100 Kilo —
Klee a 50 Kilo 6 —
Rüben und Klee unverändert.

Getreide und Produkte.

Grevenbroich, 12. Dec. Weizen M. 23.50, Rogge
23.50, Weizen-Voransch. der Sack 32.75, Roggen-Voransch.
37.25, Vollkorn 8. —, Grind 7. —, Klee 6. —, die 100 Kilo.
Am Fruchthaus ist seit letztem Bericht bei den meisten
Sorten ein Preisrückgang eingetreten. Weizen und Roggen
stehen gegenwärtig 50 Pfg. niedriger. Weizen-Voransch. wird
25 und Roggen-Voransch. 25 Pfg. billiger abgegeben. Die
übrigen Sorten sind ohne Aenderung geblieben.

Köln, 14. Dec. (Amtl. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)
Weizen ohne Sack die 100 Kilo. vorrätig hiesiger M.
23.00—24.50 M., fremder 24.50—26.00 M., Weizen (Rhein-
weizen) ausgeflossener 23.60 M., 23.40 M., Mai 23.70 M.,
23.50 M. unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo. vorrätig hiesiger M.
23.50—25.00 M., fremder 25.50—27.00 M., Weizen 24.30 M.,
24.10 M., Mai 24.50 M., 24.30 M. unverändert.

Hafers ohne Sack die 100 Kilo. hiesiger M. 15.00—16.00
M., fremder 18.00—19.00 M.

Köln, 14. Dec. Fruchtmärkte. Notierungen gemäß 11
der neuen Fruchtmärkte-Ordnung. Weizen 00.00—00.00;
Roggen 00.00—00.00; Gerste 00.00; Hafers 14.70—00.00.
Zunahme 20 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste,
30 Sack Hafers.

Köln, 14. Dec. (Amtl. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)
Rüben die 100 Kilo mit Fuß in Eisenband vorrätig in
Partien von 5000 Kilo M. 66. — M., Mai — M., 64. —
M., 63.60 M., Oct. 63.80 M., 62.80 M. unverändert.

Duisburg, 13. Dec. Getreide. Es folgten: Weizen,
hiesiger M. 24.25—25.25, fremder 24.00—25.75; Roggen
24.75—25.50; Futtergerste 15.75—16.50; Hafers, inländischer
16.25—18.00, fremder 18.50—19.50; Weizenmehl 00 M.
32.00—34.00; Roggenmehl 01 34.50—35.50. Alles die 100
Kilo. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-
Schiffen Hafen waren in vergangener Woche 43 Getreide-
schiffe mit 5065 Tonnen Ladung ein. Das Geschäft ist sehr
ruhig geworden, und die Preise haben zum Theil wesentlich
reducirt werden müssen.

Cleve, 12. Dec. Fruchtmärkte. Weizen 1. Sorte 26.41,
2. Sorte 25.78, Roggen 1. Sorte 23.59, 2. Sorte 22.97,
Hafers 1. Sorte 15.50, 2. Sorte 14.50. Buchweizen 23.13,
Kartoffeln, weiße 8.50, rote 9.50; Hafer 9.50, Stroh 6. —
die 100 Kilo.

Wesel, 12. Dec. Fruchtmärkte. Weizen M. 26. —,
Roggen 26. —, Gerste 17.50, Buchweizen —, Hafers 17. —,
Kartoffeln 9.25, Hafer 7.75, Stroh 5.50 die 100 Kilo. Die
übrigen Preise sind ohne Aenderung geblieben. Buchweizen
ohne Angabe.

Wannheim, 14. Dec. Fruchtbörse. Weizen März
22.80, Mai 23.05 M., Roggen März 23.80, Mai 23.40 M.,
Hafer März 15.75, Mai 17.45. Weizen März, 14.50, Mai
14.50 M.

Dresden, 14. Dec. Spiritus vorr. 50er 68.80, 70er
69.40, 80er 70.00.

Berlin, 14. Decr.		Schluß der Fruchtbörsen			
December	12.	December	12.		
Weizen Dec.	226,75	126,75	Spiritus	51,80	51,20
Dec.-Jan.	226,60	126,50	70er vorr.	51,00	50,40
April-Mai	224,50	123,50	Dec.-Jan.	51,00	50,40
Mai-Juni	000,00	000,00	70er April-Mai	51,80	51,20
Koggen Dec.	243,50	144,00	70er Mai-Juni	52,00	51,40
Dec.-Jan.	241,00	139,75	70er Juni-Juli	52,40	51,80
April-Mai	237,50	133,75	50er vorr.	71,10	70,70
Mai-Juni	000,00	000,00	Petroleum vorr.	32,00	32,00
Weizen Dec.	165,50	164,75	Beizenmitt	30,00	30,00
Dec.-Jan.	165,50	164,75	vorr. O/1	32,70	32,70
April-Mai	171,00	169,75	Dec.-Jan.	32,60	32,60
Rübsen			Roggenmitt		
vorr. mit Rogg. Dec.	62,80	62,40	vorr. O/1	33,00	32,70
ohne Rogg.	61,50	61,00	December	32,70	32,70
December	62,80	61,90	Dec.-Jan.	32,60	32,60
April-Mai	61,00	60,90			